

Der Kanton muss für Preise geradestehen

LUZERN Die FDP will den Kanton rund um die massiven Strompreiserhöhungen in die Pflicht nehmen. Stromanbieter sind nämlich die Kantone selber beziehungsweise Gesellschaften, die den Kantonen gehören und Kontrollgremien, deren Aufsicht der Bund hat. Die FDP ist deshalb der Auffassung, dass der Kanton Luzern die angekündigten Strompreiserhöhungen nicht tatenlos hinnehmen muss.

«Eine massive Stromverteuerung kann nicht im Interesse des Kantons liegen, ausgerechnet in einer Zeit, wo die Wirtschaft bereits erste Anzeichen eines Abschwungs zeigt», heisst es in einer Pressemitteilung der Liberalen. Insofern ist es für die Partei schwer nachvollziehbar, dass die CKW AG einen Strompreisaufschlag von durchschnittlich 18,3 Prozent angekündigt hat.

Der Kanton Luzern sei mit einem Anteil von 9 Prozent nach wie vor ein namhafter Einzelaktionär der CKW. Die CKW gehöre umgekehrt dem Stromriesen Axpo; die Axpo ihrerseits wiederum den Kantonen. Aus diesen Eigentumsverhältnissen heraus stelle sich die Frage, welches Interesse die öffentliche Hand an massiven Preisaufschlägen im Strombereich hat? Die Kantone profitierten wohl durch höhere Gewinnausschüttungen der Axpo und ihren Beteiligungen, schnitten sich aber ungleich tiefer ins eigene Fleisch, wenn das Wirtschaftswachstum abgewürgt werde und dadurch das Steuervolumen sinke.

Dieter Haessig, FDP-Kantonsrat aus Horw, will nun als Erstunterzeichner des Vorstosses vom Regierungsrat wissen, in welcher Form er versucht, sich für moderatere Preise einzusetzen. **SW**

CVP lädt in Knutwil zum Networking

AMT SURSEE Effiziente Politik funktioniert in guten, schnellen, tragfähigen Netzwerken. Davon ist die CVP Amt Sursee überzeugt und aus diesem Grund veranstaltet die Partei am kommenden Samstag, 6. September, den ersten Netzwerk-Morgen. Dieser findet zwischen 9 und 11.30 Uhr im Zentrum Oase statt.

Die Amtspartei möchte damit allen Chargierten der CVP im Amt Sursee die Möglichkeit bieten, Kontakte zu politischen Kolleginnen und Kollegen zu knüpfen. Einander kennenlernen und einen ersten Erfahrungsaustausch pflegen, wird vor allem für die neu Gewählten (Gemeinderäte, Kommissionsmitglieder) wertvoll sein.

Staatsschreiber als Spezialgast

Der neu gewählte Staatsschreiber, der Buttisholzer Markus Hodel wird in Knutwil als besonderer Gast dabei sein. Er blickt in einem lockeren Gespräch auf gut 100 Tage im Amt zurück. Weiter sind zwei Kurzreferate (Neugliederung des Kantons/Kantonsrätin Heidi Frei, Harnos/Kantonsrat Adrian Schmassmann) vorgesehen. **SW**

Heim der anderen Art feiert Jubiläum

BÜRON DAS DELTA HUUS KANN SEINEN ZEHNTEN GEBURTSTAG BEGEHEN

Therese und Ewald Wermelinger beherbergen an der Bahnhofstrasse in Bürön Menschen, die ausgegrenzt wären oder in Not gerieten, könnten sie nicht hier unterschlüpfen. Sie dürfen hier so lange bleiben, bis sie ihre Krisensituation überwunden haben.

Ein Delta ist die Mündung eines Flusses, die sich unter beständiger Ablagerung von mitgeführten Sinkstoffen vorverschiebt. Weil das Wasser sich neue Wege sucht, erhält die Mündung eine fächerförmige Form in der Gestalt eines auf dem Kopf stehenden Dreiecks, wie sie der vierte griechische Buchstabe, eben das Delta, auch hat. Der Verein Delta Huus in Bürön, der seit zehn Jahren in einem Kleinheim – erst in Sursee und seit 2006 in Bürön – Menschen begleitet, die auf eine geschützte Wohnsituation angewiesen sind, schlüsselt seinen Namen zwar anders auf. Delta steht für Dazukommen, Erfrischt werden, Lernen, Trainieren, Aufbruch. Dennoch, das Sinnbild der Flussmündung macht Sinn: In Bürön münden oft lange Heim- oder Suchtkarrieren, die Menschen bleiben durch die professionelle Betreuung aber im Fluss und finden neue Wege, um an ihre oft erstaunlich anspruchsvollen Ziele zu gelangen.

Anerkanntes, gefragtes Angebot

Der evangelikale Theologe und diplomierte Sozialmanager Ewald Wermelinger, der mit seiner Frau Therese das Delta Huus in Bürön führt, beschreibt seine Arbeit mit noch ganz anderen, eindrücklicheren Worten, die allerdings nie abgehoben sind – genauso wenig wie seine Tätigkeit im Heim. Der ausgebildete Landwirt und Maurer, der das theologische Seminar absolviert hat und 18 Jahre als Mitarbeiter im kirchlichen Gemeindedienst tätig war, arbeitet zusammen mit seiner Klientel oft mit den Händen. «Sehen Sie sich unsere Küche an: Einst ein dunkles Ausstellungsmodell aus Holz, das niemand wollte. Wir haben dann sonnengelbe Schrankteile eingebaut und angebaut, und jetzt haben wir eine Küche, die funktional ist und gefällt. An Bestehendes anbauen, aufbauen – das ist hier unser Metier.»

Ewald und Therese Wermelinger betreuen derzeit «nur» fünf Personen; ein Besuch im vom Kanton anerkannten Heim zeigt indes, dass dies Sinn macht. Es ist ihnen möglich, die Bewohnerinnen und Bewohner rund um die Uhr individuell zu betreuen – in Zusammenarbeit mit weiteren sozialen Institutionen, wie den AWB Brändi-Niederlassungen in Sursee, mit den Sobz in der Region, Ärzten, Therapeuten oder anderen qualifizierten Fachpersonen und kantonalen Behörden. Derzeit leben in Bürön ein Ehepaar, zwei weitere junge Männer und eine junge Frau – alle mit einer ganz anderen, aber immer



Das Delta Huus im ehemaligen Bankgebäude an der Bahnhofstrasse in Bürön.



Die Tischgemeinschaft bedeutet den Delta Huus-Bewohnern viel.

FOTOS ZVG

schwierigen Lebensgeschichte, die sich nicht so einfach wieder einfädelt lässt. Wermelingers sind konfrontiert mit Drogen- und Knastkarrieren, mit schwierigen Familienverhältnissen, Bevormundungen und Schulden. «Wir nehmen oft Menschen bei uns auf, die in einem anderen Heim gar keinen

Rahmen symbolisiere auch den Rahmen, indem sich die Personen im Delta Huus bewegen können und müssen. Wer den von der Leitung gesetzten Rahmen willentlich und wiederholt sprengt, müsse das Heim wieder verlassen. Ganz klar: Drogen etwa sind im Delta Huus nicht geduldet und die bei-

«Bei uns stehen kleine, gemeinsame, vertrauensvolle Schritte im Vordergrund»

EWALD WERMELINGER, HEIMLEITER

Platz mehr fänden», bringt es Erwin Meier, Präsident des Vereins Delta Huus, auf den Punkt. Notaufnahmen sind möglich, während anderswo Formalitäten stets den Vorrang haben.

Regeln und Arbeit als Therapie

Die Bewohnerinnen und Bewohner finden in Bürön zunächst einen Halt, einen Rahmen. «Sehen Sie da diesen leeren Rahmen aus Holzästen?», fragt Ewald Wermelinger und zeigt im Aufenthaltsraum auf eine Wand. Dieser

den Wohnetagen nach Geschlechtern getrennt. Wer eine Zigi rauchen will, muss dies alleine auf einem Balkon tun. Und manchmal sind beispielsweise auch TV-freie Abende angesagt. Und es wird gearbeitet: Mehr als ein halbes Jahr beispielsweise werkte Wermelinger mit seinen Klienten an einem Platz hinter dem Haus, den sie mit Occasion-Verbundsteinen frisch gestaltet haben. Auch der grosse Garten steht jetzt Ende August noch in voller Blüte und in vollem Saft. «Diese Arbeiten, dieses

Gebrauchtwerden, macht unsere Klienten stolz. Sie sind gefragt, sie werden anerkannt», kommentiert Wermelinger.

Freizeit wieder selber gestalten

«Das heisst nun aber nicht, dass wir unsere Bewohnerinnen und Bewohner 24 Stunden lang überwachen», erklärt Ewald Wermelinger weiter. Er wohnt mit seiner Frau Therese, die in der Hauswirtschaft und bei der Betreuung mitarbeitet, über der Büröner Poststelle, während das eigentliche Heim die ehemaligen Bankräumlichkeiten umfasst. «Am Wochenende beispielsweise sind sie teilweise auch alleine, wobei wir mit ihnen die Freizeit planen, den Menüplan vorbesprechen, für sie einkaufen und so weiter. Aber sie sollen auch ab und zu alleine sein; denn unsere Abwesenheit ist eine Möglichkeit zur Beurteilung, wie selbstständig die Klienten bereits sind.»

Faktor Zeit steht nicht im Vordergrund

Nicht alle Menschen sind nach ihrem Austritt aus dem Delta Huus wieder im Fluss oder gar im weiten, freien Meer der Gesellschaft. «Es gibt auch Misserfolge, klar», sagt Erwin Meier, der den gemeinnützigen, nicht gewinnorientierten Verein mitgründete und mit den Bewohnern ab und zu auf einen Ausflug geht. Umso mehr freuen sich das Mitarbeiterteam, die Vereinsmitglieder sowie alle Freunde des Delta Huus, wenn es gelingt, Bewohnerinnen und Bewohner sozial und beruflich wieder zu integrieren oder eine verbesserte Selbstständigkeit oder Eigenverantwortung zu erreichen. Oder wenn jemand auf Bewährungshilfe in Bürön, ganz nahe an der Gesellschaft, wieder den Einstieg in den Alltag finde. «Bei uns steht nicht der Faktor Zeit im Vordergrund, sondern in erster Linie kleine, gemeinsame, vertrauensvolle Schritte», sagt Ewald Wermelinger.

Bürön: Ein idealer Standort

Bürön ist denn auch ein idealer Standort für das Heim, finden sowohl der Heimleiter wie der Vereinspräsident. Das Gebäude mitten im Dorf sei ein Glücksfall, die Landschaft darum herum eine Wohltat und die Lage im Surental – «ab vom Schuss» – in manchen Fällen sogar sehr ideal. Den Umzug von Sursee her, wo Wermelingers bis 2006 betreutes Wohnen anboten, habe sich auf jeden Fall gelohnt. Auch die Gemeinde zeige sich sehr interessiert und offen.

Die Büröner Bevölkerung ist dieses und nächstes Wochenende im Delta Huus denn auch besonders willkommen. Im Rahmen von «Bürön 2020» öffnet das Heim am Samstag seine Türen. Am folgenden Samstag, am 13. September, steht überdies der Jubiläumsanlass zum Zehnjährigen an. Das Haus steht dann wiederum von 10 bis 16 Uhr offen. **ANDREA WILLIMANN**

Anzeige

Kiloweise Superpreise

Aktion vom 2.9. bis 6.9.
(solange Vorrat)



50%

1.65
statt 3.30

Schweinsplätzli paniert vom Hals, Schweizer Fleisch, Packung à ca. 600 g, per 100 g

30%



5.80
statt 8.40

Trauben Vittoria, aus Italien, Karton à 2 kg (kg=2.90 statt 4.20)

MIGROS
SO ODER SO